

Kirmesmondaachspruch 1957

Wenn die Sonne scheint auf reifende Früchte — on durch et Dorf giehn Kirmesmondaachspruchgerüchte. / Wenn die Eier wiere ausgeblöse → on Kuchenduft durchzieht die Stroße. / Wenn die Axt im Walde schlägt den Fichtenstamm — on Burschen schmücken ihn mit Bändern dann. / Wenn off dem Jahnplatz Karussel sich dreht on Orjel — on off'm Frühschoppe ein Bierche nach dem annere geht dorch die Gorjel. / Wenn Fahnen schmücken Hof on Haus — on Vater gieht met Kind on Kegel aus. / Wenn Musik die Straßen durchzieht mit Trara — on alle rufen: „Jetzt ist sie da!“ / Wenn ihr alle säumt die Straßenränder — dann ihr Bürger, ist Kirmes im Kalender.

Vor kurzem ist einer von uns gegangen — dem sein Herz besonnens an Hoschem gehangen. Ah wor eh Stück wat mo so „Alt-Hoschem“ nennt — Florys Toni, keiner wer dich nicht kennt. Ja Toni jetzt tust du denne Engelcher dein Stückelcher erzähle — on selbst dä Petrus kann eh' Schmunzele net verhehle / Mir hei unne wiere dich nie vergesse — dofier han mir gar ze gäre beim „Bunnes“ am Stammtisch gesesse.

Wenn man sagt: „Gar herrlich ist's zur Maienzeit“ — on man schaut morgens aus dem Fenster, gereift, geschnit. / Wenn Erdbeerbauere daropp sich die Haare rauhen — on jammere: „Jetzt müsse mir selwer Erdbeere kaufen. / Wenn dä Fioler Jupp seine Erdbeerplückdaumenagel well widder beschneide — weil er meint die ganze Frühernte wär pleite.

Wenn dä Präsidente Hannes seine Volkswagen well verkaafe — denn die erfrorene Erdbeere lieje ihm schwer em Mage. / Wenn all die Züchter, grube on kleine — iwwer die schlechte Erdbeerernt-Aussichte greine. / Wenn keiner mehr glaubt die Erdbeere würden Prozente bringe — dann sorgt unse Herrgott doch noch für eh gut Gelingen. / Es bewahrheitete sich also keine der grauen Theorien — doch die Preise weiter nach oben ziehen. / Genauso wie bei Botter, Brot, Fleisch on Hering schlugen die Preise net ab — dofier bleibt et Geld och weiterhin knapp. / Dat einzie erfreuliche wat ich em Wirtschaftslewe konnt hiere — die Zwei-Markstücke sollen en Zukunft ebbes grießer wiere.

Wenn et voriges Jahr hieß dä Hoschemer Kirmesbaum wird em Pfaffendorfer Wald erstanne — on verschiedene alte Bürger waren damet net enverstanne. / So kann ich dat gohd verstinn — denn mir brauche bei die Pfaffendorfer Beamte keine Baum haue ze ginn. / Et war en Irrtum vom Amt gewese — denn mir hatten den Baum em „Ahle Hau“ holle meße. / Dä ierschte denn mir ronner gebracht han war net von langer Dauer — er wurde schon beim Ablade sauer. / Die Spetz war geknickt wie unser Gemüt — do kennt ihr sehen wie et me'm besoffene Kopp su gieht.

Wenn der HCV em Mai in holder Eintracht — seine Tour zur Schmittenhöhe macht. / Wenn dat Gretel, Luwis on et Tilli don dä Berg roff stampfe — dat selbst die Gneisenau doht wanke. Wenn somit die Narrenschar zur Frühlingszeit — mit allerlei Kurzweil sich die Zeit vertreibt. Wenn dann iwwer allem schwebt wie en Breitwandfilm off gehange — wie en Mond dä gerade es off gegange. / Wie en Gletscher dä es am zerfließe — Wie en Faruk dä sein Ballett es am genieße. / En Kopp off den net jede Hot doht passe — en ausgesochte grube Rasse. / Kurz on gohd, die gewichtige Perle eines Mannes — dä lachende Präsidente Hannes. / On all die Möhnen on Narre, diesmal nicht geschmückt mit Kappen on Bänder — Ja heut' dann es zwar kein Fasenacht — awer bahl Kermes im Kalender.

Ihr Bürger habt ihr et schon geroche — en Hoschem es et DKW-Zeitalter ausgebroche. / Kein stromliniengeformtes Blech ziert die Modelle — nein Sperrholzkiste mit Kunstleder bezogen als Pelle. / Dä Hanny, dä Hans, die Wurscht on dä Hein — bilden zusamme dä DKW-Veteranen Verein. / Dem Hanny seine kann et Starte me'm Anlasser net vertrache — dat es nun mol en Anschieb-Wage. / Getreu nach dem Wort das ein Dichter schrieb — „Wer sein Auto liebt, der schiebt.“ / Auch der Hein wollte diesen Spruch beweisen — on ging mit Fupp-Föppchen und Groß-Familie auf Reisen. / Ach, am Gaswerk wollte DKWchen nicht mehr — die Hast der Vielen drückte die Kolben zu sehr. / So hat sich die ganze Familie angeschickt — on den Vater mit Vehickel heim gedrückt. / Auch Hans fuhr mit Käthe zur Schmittenhöh' — on sang beim HCV-Fest laut dudeljö. / Nicht nur Dudeljö, auch tüchtig geblasen — zur Nacht sah man ihn mit DKW on Käthe heimwärts rasen. / Elegant in die Kurve; doch nein gerade aus — schon rumpelt die Kiste dä Aschekuppe hinaus. / Aber Hans da regt sich mein Gewissen — wenn du schon dein Auto off dä Aschekuppe schmeißt, dann bleib' nicht drin sitzen. / Der letzte in der Veteranenschar — die Wurscht. Was machte er denn gar? Er kam aus der KEVAG, schon rammt ihn ein LKW aber „Wurscht“ das tut doch so einem DKWchen weh! / Doch die Moral von der DKW-Geschicht' — verachtet mir diese Autobesitzer nicht. / Denn um solch ein Gefährt am Fahren zu halten — muß viel Liebe zur Sache walten.

Ja Autos sind zu Hause auf Straßen und Gassen — doch soll man es nicht wie unsere Hebamme machen. / Sie fuhr die Bahnhofstraße eronner, plötzlich ein Krach — Ja Hebammche wie haste dat dann fertig gebracht. / Am helllichten Daach off dä Eckposte vom Bahnhofsgitter — dat wor allerdings für dä neue VW sehr bitter. / Moral von dieser Geschichte' — träume auch als Hebamme hinter dem Steuer nicht. / Oder sagste och, wie von deine Patientinnen oft gehiert — „Wat kann moh da machen? Pasiert ist pasiert!“

In diesem Zusammenhang, Autos, Verkehr, sei noch verlaut' — die Emserstraße wurde in Höckerstraße umgetauft. / Zur Hebung des Fremdenverkehrs wird sie gekehrt und geputzt — on von der Wehrmacht demnächst als Prüfgelände für Panzer benutzt.

Deutsche Soldaten zogen ein in unsere Stadt — on han och in Hoschem Station gemacht. / Die Junge giehn aus, don in hiesigen Lokalen verkehre — on don, wie et sich gehiert, em Ort ihr Geld verzehre. / Schon heißt die ein Wertschaft, „Natokneipe“, die annere „Wartesaal Gneisenau“ — Gott noch mol, wat dem ein sein Uhl, es dem anner en Dorn em Au! / Ich bin der Meinung. Mir wolle et dene Junge net schwerer mache wie et es — denn mir wesse doch all wat et heißt — Kommes! / Drom ihr Bürger in Uniform seit uns auch in Hoschem willkommen — für uns zum Nutz on Euch zom Frommen. / On euch ihr Junge aus Hoschem gewe ich den Ratschlag bluß: — strengt euch an, die Konkurrenz es jetzt gruß. / Doch nun ihr Bürger bitte ich eure Blicke hierher zu lenken — on dem Geisen Sim seiner neuen Vorderfront Aufmerksamkeit schenken. / Hiere mol Sim, wie haste dat fertig gebracht — haste beim Finanzamt wat schmuh gemacht? / Denn anders kann ich et mir net denke gohd — wo ihr Wirt' doch bei jedem Glas Bier noch eine Grosche droff läije dohd.

Im Bus aus Koblenz saßen zwei Bürger — der Hein und der Clem es kennt sie jeder. / Dä Hein war voll on dä Clem diesmol nicht — was an on für sich jo selten ist. / Weil nau der Hein seine Hoselatz net richtig zo gemacht — hatte das der Clem gleich zur Sprache gebracht. Darob rollte der Hein sein trunkenes Auge los — da legte der Clem aber richtig los. / „Naja“ schallt sein Baß, „was soll das auch verdrießen — wo ein Toter ruht, brauch man die Türe nicht zu verschließen“!

Es geschah noch vieles im Ort was erzählenswert — doch nicht alles hierher in den Spruch gehört.

So will ich den Schluß zusammen fassen — on kaleidoskopartig abrollen lassen.

Hoschem liegt noch immer am Rheinesstrand — in unseren Anlagen fehlt noch manche Bank. Kinderspielplatz wurde nur eingezäunt — on im Schwimmbad an der Autostraße Anschluß an dä Sommer versäumt. / Rock'n Roll ist bei der Jugend große Mode — dä Hoschem Gruß es weiterhin Gode. / Kordel om dä Hals ersetzt die Krawatte — Wahljahr regt die Menschen an zur Debatte. / Kinosaal wurde neu renoviert — Breitwandfilme jetzt offgeführt. / Neuer Kindergarten immernoch auf Eis gelegt — vom Jahnplatz han se zwei Meter abgesägt. / Im Hause Pörsch fand Hochzeit des Jahres statt — on me'm Pinke Jupp hat et emmer noch net geklappt. / Feuerlöschzug Hordheim kann en Löschweier voll Bier vertragen — on die Kohlehändler iwwer et heiße Wetter klagen. / Kirchenglocke geht meistens fünf Minuten noh — für ze Spät-Offsteher es dat schroh. / Schoster, Bäcker, Metzger, Schneider, Maurer, große Häre, kleine Quante — Vater, Modder, Uba, Uhma, Onkel on och Tante. / Alle freu'n sich, schreien „Hurra!“ — Denn nun ist endlich die Kirmes da!

Somit wäre ich nun am Schluß — Herzlichen Dank, auf Wiedersehen Euer Protokollarius.

WERNER WIEMERS